

# Neujahrstag 2020

Joh 14, 1-6

*Es gilt das gesprochene Wort!*

©Ivo Huber, 2019

Der Neujahrstag ist ein schon und noch nicht. Der Altjahresabend mit seinen Feiern, der Knallerei und der ganze Trubel stecken uns noch in den Gliedern. Das neue Jahr hat begonnen und uns fällt es nicht ganz leicht, das zu begreifen. Wir stehen an der Schwelle, müssen hinüber, den ersten Schritt tun und wissen nicht, was kommt.

Das Bibelwort für diesen Tag kommt aus dem Johannesevangelium, dem 14. Kapitel, die Verse 1 bis 6: *1 Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! 2 In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? 3 Und wenn ich hingehge, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin. 4 Und wo ich hingehge, dahin wisst ihr den Weg. 5 Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen? 6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.*

Normalerweise erklingt dieser Text bei Trauerfeiern. Immer dann, wenn etwas unwiederbringlich zu Ende gegangen ist und es darum geht, Mut für Neues zu fassen. Nun, auch wenn uns in diesem Gottesdienst die Begrenztheit unseres menschlichen Lebens noch einmal deutlich in Erinnerung gerufen wurde, zu tief sitzt der Schock über den Tod unseres Mitbruders Schlee, so ist der Anlass dieses Gottesdienstes kein Trauerfall, im Gegenteil.

Wir sind hier, weil nach jahrzehntelangem Ringen zumindest die 8 Kirchengemeinden des Ehegrundes aus den

Dekanaten Bad Windsheim, Markt Einersheim und Neustadt/Aisch endlich zusammengefunden haben. Das war in der Tat ein langer Prozess und hätte mit jemand zu Beginn des letzten Jahres gefragt, ob wir heute miteinander dieses denkwürdige Ereignis feiern, ich hätte vermutlich nicht darauf gewettet. Nun ist es aber so.

Das ist schön und darüber freuen wir uns. Gleichwohl ist vielleicht ein gewissen Unbehagen zu spüren. Da sind nicht nur die Dekanatsbezirke, die Gemeinden abgeben müssen, was für diese nicht einfach war und ist, da sind auch die Gemeinden selbst, die Vertrautes aufgeben und in einen neuen Dekanatsbezirk wechseln, in dem das Eine oder Andere anders ist als bisher.

Ich will ehrlich sein. Es war ja nicht Markt Einersheim als das Ziel, das sich alle sehnlichst gewünscht hatten. Die Entscheidung für dieses Dekanat ist aus den unterschiedlichsten Gründen gefallen, eine Liebesentscheidung war es vermutlich nicht. Also, was kommt da auf uns zu? Meinen die in Markt Einersheim es auch gut mit uns?

Das Bibelwort für den Neujahrstag sagt hier: *Euer Herz erschrecke nicht!* Nur zu und sowieso, Sie sind alle Kirchengemeinden, die um sich und ihre Kraft wissen, da muss es Einem nicht bange sein. Und dann heißt es in dem Bibelwort für den Neujahrstag weiter: *Glaubt an Gott und glaubt an mich!* Das was uns alle miteinander verbindet, das Fundament, auf dem wir stehen und von dem aus wir leben, ist unser Glaube und nicht der eine oder andere Dekanatsbezirk.

Die Jünger, denen Jesus die Rede im Johannesevangelium hält, sind verschreckt, weil sie nicht wissen, was die Zukunft bringt. Ihnen sagt Jesus: Vertraut auf mich, nicht weil ich so überzeugend bin, sondern weil hinter mir Gott selbst steht. Alle, die sich in den Gemeinden engagieren und die sich als Pfarrerrinnen und Pfarrer, als Dekaninnen und Dekane um sie mühen, mögen noch so großartig sein, das alles wäre nichts, wenn nicht Gott selbst hinter diesen Menschen stünde. Es kommt also nicht auf den Menschen an, sondern auf Gott, der uns bisher begleitet hat und uns auch weiter begleiten wird, ganz gleich wer die einzelnen Menschen sind, die dafür einstehen.

Ganz besonders schön finde ich den Hinweis darauf, dass: *In meines Vaters Hause ... viele Wohnungen* sind. Das passt auch für uns. Dekanatsbezirke sind alle nicht einlinig, hier gibt ganz unterschiedliche Nischen und Ecken, die alle miteinander wichtig sind, ja die in ihrer Gesamtheit die Stärke eines Dekanatsbezirkes ausmachen. Für Markt Einersheim, davon bin ich überzeugt, gilt das ganz besonders, denn wir haben kein Zentrum, sondern sind viele auf Augenhöhe, weswegen es bei uns nur funktioniert, wenn wir auf einander acht haben und uns den Freiraum schenken, den jede einzelne Kirchengemeinde zu ihrer Verwirklichung braucht.

Gleichzeitig, und das möchte ich nicht unterschlagen, ist das Haus Gottes kein unbeweglicher Klotz mit festem Dach und aus hartem Stein. Es gleicht eher einem Zelt, in das es auch einmal hineinregnet. Ich sage das jetzt nicht, um sie in ihren Erwartungen an Markt Einersheim zu dämpfen, weil das, was jetzt kommt auch für Neustadt oder Bad

Windsheim gilt. Das Volk Gottes ist eine wandernde Gemeinde. Das galt schon für das Volk Israel in der Wüste oder im babylonischen Exil; das gilt für Maria und Josef, die sich gleich nach der Geburt auf die Flucht nach Ägypten begeben mussten. Damit Sie mich nicht missverstehen, wir sind nicht auf der Flucht, nein, aber Gott bindet sich auch nicht an einen bestimmten Ort, nicht an Markt Einersheim, an Neustadt oder Bad Windsheim, nicht an Sugenheim oder Krautostheim oder Markt Nordheim, er ist überall dort, wo wir ihn suchen. Mehr noch, Gott ist immer schon da und gibt uns den Raum, den wir brauchen, weil eben viele Wohnung in unseres Vaters Hause sind. Entsprechend erwartet Gott auch von uns, dass wir allen gegenüber, die zu uns kommen, uns ebenfalls als genauso gastfreundlich erweisen. Was Markt Einersheim angeht, darauf können Sie sich verlassen, sind sie uns alle so willkommen als wären sie immer schon bei uns gewesen.

Als letztes möchte ich Thomas nicht unterschlagen. Sie ahnen schon, was jetzt kommt: *Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst; wie können wir den Weg wissen?* Thomas hat Recht. In seinen Worten konzentriert sich unsere gesamte menschliche Unsicherheit. Wir wissen es eben nicht. Daran ist nicht zu rütteln. Das gilt für die Gemeinden, die neu hinzukommen, das gilt genauso für uns, den aufnehmenden Dekanatsbezirk und die beiden abgebenden Dekanatsbezirke. Für alle ändert sich etwas, das ist die einzige Konstante

Nun kann man auf zweierlei Weise damit umgehen. Die eine Weise meint, sich Sorgen zu machen und zu beginnen, die ganzen Schwierigkeiten aufzuzählen, die da kommen

könnten. Da kann einem schon etwas einfallen, sicher. Glücklicherweise wird man so wahrscheinlich kaum werden können. Die andere Möglichkeit ist, darauf zu vertrauen, dass es nicht wir sind, die letzten Endes über den Erfolg entscheiden, sondern Gott, oder wie es in unserem Bibelwort heißt: *Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.*

So ist es und nicht anders. Hier sind wir alle miteinander seine Jüngerinnen und Jünger, Menschen, die auf Gottes Zusage vertrauen, darauf, dass der Weg ins Leben schon längst gebahnt ist. Deswegen können wir jetzt getrost in das neue Jahr hineingehen, die Aufgaben anpacken, die vor uns liegen, den Platz suchen, den wir brauchen, denn in unseres Vaters Hause wird Platz sein für jede und jeden von uns allen, ganz gleich ob wir in Neustadt, in Bad Windsheim oder in Markt Einersheim unser Zelt aufschlagen. Darum: Euer Herz erschrecke nicht! Und nun lasst es uns anpacken.